

daß sie auch in den Nachzeichnungen, deren wir zwei haben²⁵⁵), deutlich zu erkennen ist. Die *Elongata*, in der allerdings auch Heinrich kein Meister war, ist in KL mißglückt, aber die Betrachtung einzelner Buchstaben und Wörter weist die Vorlage sofort nach. Charakteristisch ist für Heinrich besonders das *o*, das fast wie das griechische *σ* aussieht und stets mit dem folgenden Buchstaben ligiert wird. In KL kann man es besonders deutlich in Zeile 2 beim Wort *operibus* sehen, wo auch gleich die typische Ligatur *bvs* auftritt. In der gleichen Zeile hat das Wort *Quapropter* das für Heinrich bezeichnende überdimensionale *Q*, das nach oben offen ist. Noch kennzeichnender ist die Ligatur *Ut* bei der stets unveränderten Eingangsfloskel der *Corroboratio*: *Ut autem*. Die größte Ähnlichkeit von KL mit echten Heinrichingrossaten zeigt sich in der Rekognitionszeile bei der Unterschrift des Notars: *Einric' not'* in kunstvoller Verschlingung, wengleich diese in KL nicht ganz geglückt ist; auch das Monogramm, dessen Vollziehungsstrich in gleicher Tinte ausgeführt ist, entspricht in der Form nicht ganz dem Kanzleibrauch.

Während Poupardin²⁵⁶) das Stück noch für vollständig echt hielt, erkannte bereits Egger²⁵⁷), daß es interpoliert ist. Der Text der zugrundeliegenden Urkunde wurde in KL stärker verändert als in KP. Es ging hier um eine Zelle namens *Balmo*, aber die Interpolation ist nicht gerade geschickt angebracht, wie ein Vergleich mit KP ergibt.

KP:

donavimus aeclesiae sanctae Mariae Paterniensis nostrum alodum per cartas, ut ibidem deo famulante subsidium haberent,

KL:

donavimus ecclesie sancte Marie Paterniacensis nostrum alodem per cartas, ut ibidem deo famulantes subsidium haberent. (Deo inspirante inter cetera inpegimus in quandam cellulam huic sacro hordini aptissimam Balmo nuncupatam, hanc cum duobus silvulis, que super eius rupe imminet, una quarum fagifera, altera glandifera, decimum etiam trium vicum, unius vici in qua ipsa sita est, ceterarum vocabula una Buoch nominatur,

²⁵⁵) KL und eine aus dem 12. Jh. stammende Nachzeichnung einer Urkunde des Propstes von St. Maurice d'Agaune für den Grafen Alberich von Mâcon von 943 im Abteiarchiv zu St. Maurice, Tiroler 57, paquet 2 Nr. 1.

²⁵⁶) Poupardin, Royaume de Bourgogne S. 396.

²⁵⁷) Egger, Cluniazenserklöster S. 246.